© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich breiten Barben haben, ersetzt. Es ist bekannt, dass die Saatkrähe (*C. frugilegus*) sich Federn und Borsten an der Basis des Schnabels dadurch abreibt, dass dieser Vogel Larven aus der Erde gräbt. Da die Saatkrähe gewöhnlich in der feuchten Erde der Wiesen und Ackerfelder herumwühlt, so ist es sehr wahrscheinlich, dass deren Federn am Schnabel faulen und ausfallen. Der Saxaul-Häher wühlt auch mit dem Schnabel, sich Larven suchend, aber in trockenem, von der Sonne glühendem Sande, und die Federn am Schnabel fallen daher nicht aus. Die Federn haben sich im Gegentheil entwickelt und eine besondere Form angenommen, und dank dieser Form schützen diese Federn die Nasenlöcher dieses Vogels davor, dass sie nicht verstopft werden, dadurch ein eclatantes Beispiel der Anpassung des Organismus liefernd, welche Anpassung durch die Bedingungen der Wüste hervorgerufen ist.

St. Petersburg, 15. August 1876.

Vorläufige Notiz über die *Calandrella*-Arten der russischen Fauna.

Von

Modest Bogdanow.

Innerhalb der Grenzen des russischen Reichs sind bisher folgende Arten von kurzzehigen Lerchen gefunden worden:

1. *Calandrella pispoletta* Pall.
2. „ *brachydactyla* Leisl.
3. „ *longipennis* Ewersm.
4. „ *Heinei* Hom.
5. „ *leucophaea* Sewerz.

Mit Ausnahme der *C. brachydactyla* müssen alle übrigen oben genannten Arten als durchaus ungenügend begründet angesehen werden und es herrscht hinsichtlich ihrer auch eine grosse Confusion in der ornithologischen Literatur. Dieser letztere Umstand veranlasste mich auch, die fraglichen Lerchen in den Museen zu Stuttgart, zu Berlin und zu St. Petersburg durchzusehen, die einzelnen von den verschiedenen Autoren beschriebenen Exemplare mit einander zu vergleichen und die Determination der Arten zu verificiren. Die Resultate, zu denen ich bei dieser Untersuchung gelangt bin, will ich hier in Kurzem mittheilen.

Die 5 *Calandrella*-Arten der russischen Fauna, zu denen ich

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

noch 2 chinesische hinzufügen muss, lassen sich nach genauer Untersuchung auf folgende 2 Arten reduciren:

1. *Calandrella pispoletta* Pall.

Synon. *Alauda pispoletta* Pallas Zoogr. Rosso-Asiat. I (1811) p. 526, Nr. 154; = *A. pispoletta* Ewersmann. Bulletin de Moscou XXI (1848) p. 220; = *A. brachydactyla* Radde. Reisen im Süden v. Ost-Sibir. II (1863) p. 150; = *Calandrella cheleensis* Swinhoe. Proc. zool. Soc. London 1871 p. 390; = *C. pispoletta* Homeyer. Journ. f. Ornith. 1873 p. 196; = *Calandritis Heinei* Homeyer ibid. 1873 p. 196 et 425; = *Calandrella leucophaea* Sewerzow. Horizont. und vertical. Verbreit. d. Th. Turkestans (1873) p. 142 (in russ. Spr.); = *C. pispoletta* Sharpe and Dresser. Birds of Europe Part XXI (1873) pl. 186; = *C. cheleensis* Przewalski. Die Mongolei und das Land der Tanguten II (1876) Abth. II p. 104 (in russ. Spr.).

Im Berliner Museum hat mir Dr. Cabanis das Originalexemplar der *A. pispoletta* Pall. gezeigt, welche vollkommen mit der Beschreibung des genannten Autors übereinstimmt und nur in Folge der jahrelangen Einwirkung des Lichtes verblichen, also sehr hell gefärbt ist. Die Exemplare, welche ich vom Amu-Darja mitgebrach. habe (17, in frischem Gefieder, gleich nach der Mauser), erwiesen sich in jeder Beziehung, die Färbung natürlich ausgenommen, als vollkommen übereinstimmend mit dem Originalstück. In eben derselben Sammlung, sowie auch im Museum zu Stuttgart finden sich noch Exemplare von Möschler aus Sarepta, die vor der Mauser geschossen, folglich in abgetragenem Kleide sind. Diese Exemplare sowohl, als auch die meinigen gehören ganz unzweifelhaft zu ein und derselben Art, der *A. pispoletta* Pall., und unterscheiden sich von einander nur dadurch, dass bei den meinen die Federn ganz frisch und breit hell gesäumt sind, wodurch das Gefieder eine helle Färbung erhält, während bei den Möschler'schen Stücken die hellen Säume abgerieben sind und folglich das Gefieder dunkel erscheint.

In der Sammlung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg habe ich folgende Exemplare mit den meinigen verglichen:

a) 11 Exempl. der *C. leucophaea* Sewerz. aus der aralo-kaspischen Steppe, vom Autor selbst bestimmt.

b) 2 Exempl. der *A. pispoletta* Pall. aus der Gegend von Indersk, von Ewersmann bestimmt.

c) 2 Exempl. gleichfalls aus der Gegend von Indersk von Lehmann's Reise.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

d) 1 Exempl. aus der Kirgisensteppe von Karelin erbeutet.

e) 3 Exempl. aus Baku von der Ménétries'schen Reise.

f) Die 5 von Radde in seiner Reise als *A. brachydactyla* beschriebenen Exempl. aus Kulussutajewsk.

g) 3 Exempl. der *C. cheleensis* Swinh. aus der Wüste Gobi von der Przewalski'schen Reise.

Ein genauer Vergleich aller dieser Exemplare mit den meinigen hat ergeben, dass sie mit Unrecht unter verschiedenen Namen aufgeführt worden sind und dass sie sämmtlich zu *Calandrella pispoletta* Pall. gehören, einer Art, die von der *C. brachydactyla* Leisl. durchaus verschieden ist.

Was *C. Heinei* anbetrifft, die von Homeyer nach Exemplaren von Möschler (im Berliner Museum und in der Heine'schen Sammlung) beschrieben worden ist, so habe ich bereits oben bemerkt, dass das Berliner Exemplar eine echte *C. pispoletta* Pall. in abgetragenem Kleide ist. Sharpe und Dresser*) ziehen die *C. Heinei* bekanntlich zu *C. leucophaea* Sewerz., mit welcher Anschauungsweise sich Homeyer aber nicht einverstanden erklärt, sondern folgende dagegen anführt: „Die Schwanzzeichnung ist bei beiden Lerchen ziemlich übereinstimmend, aber die mittleren Schwingen haben nur bei dem asiatischen Vogel weisse Spitzen und kommen bei dem Wolga-Vogel niemals weiss, sondern nur weissgrau gesäumt vor"**). Ausser diesem Merkmal scheint H. v. Homeyer keine anderen Unterschiede gefunden zu haben. Nach Untersuchung einer ganzen Reihe von Exemplaren habe ich gefunden, dass die schmalen weissen Säume an den Spitzen der mittleren Schwingen nur bei frischem Gefieder deutlich sind und dass ihre Abwesenheit bei den Möschler'schen Exemplaren sich eben dadurch erklärt, dass die hellen Spitzen an den Fahnen der mittleren Schwingen abgestossen und eben so verschwunden sind, wie an allen übrigen Federn des Körpers. Dergleichen Exemplare mit abgetragenem Gefieder, die vollkommen mit den eben genannten übereinstimmen, finden sich auch unter den von Radde, Ewersmann, Lehmann und Ménétriès erbeuteten Stücken, und da alle übrigen Merkmale bei der ganzen von mir untersuchten Reihe von Exemplaren durchaus übereinstimmen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass *C. Heinei* eine nominelle Species ist.

Unter dem Namen *C. leucophaea* hat Dr. Sewerzow die echte *C. pispoletta* Pall. beschrieben und sie von der *C. brachydactyla* Leisl.

*) Sharpe and Dresser. Birds of Europe. Part XXII.

**) J. f. Orn. 1873 p. 425.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unterschieden, wie sich das aus einem Vergleich des Pallas'schen Originalexemplars mit meinen Stücken ganz unzweifelhaft ergiebt, welche letzteren von Dr. Sewerzow mit eigener Hand als *C. leucophaea* Sewerz. etiquettirt worden sind. Dr. Sewerzow behauptet nun, dass Pallas unter dem Namen *A. pispoletta* die echte *C. brachydactyla* beschrieben habe, und führt zur Begründung seiner Ansicht an, dass sowohl an der unteren Wolga, als auch am unteren Ural kleine Lerchen mit kurzen Schwingen dritter Ordnung gar nicht vorkommen, sondern dass sich daselbst nur die echte *C. brachydactyla* finde*). Hier liegt ein zweifacher Irrthum vor, denn erstens zeigt das Berliner Originalexemplar unzweifelhaft, dass Pallas unter dem Namen *A. pispoletta* einen Vogel beschrieben hat, der von der *C. brachydactyla* durchaus verschieden ist (— aller Wahrscheinlichkeit nach hat Pallas die letztgenannte Art gar nicht gesehen und erwähnt ihrer auch nirgends —), und zweitens sind die Exemplare Ewersmann's und Lehmann's am Inderskischen See, also in der Gegend des unteren Ural, und diejenigen Möschler's bei Sarepta, d. h. an der unteren Wolga erbeutet worden, folglich genau in der Gegend, welche Pallas als Heimath für seine *A. pispoletta* angiebt. Dr. Sewerzow's Diagnose passt auch vollkommen sowohl auf die Exemplare Ewersmann's, Karelin's und Möschler's, als auch auf seine eigenen und die meinigen.

Die Lerchen aus Ost-Sibirien, welche Dr. Radde als *C. brachydactyla* aufführt, gehören gleichfalls ohne allen Zweifel zu *C. pispoletta* Pall. und nicht zu *C. brachydactyla* Leisl. Die Exemplare aus der Wüste Gobi sind von Obristlieutenant Przewalski ganz richtig als *C. cheleensis* Swinh. bestimmt worden, jedoch haben sich Sharpe und Dresser bei Vergleichung der Swinhoe'schen Originalstücke mit Exemplaren aus Sarepta (von Möschler) überzeugt, dass *C. cheleensis* Swinh. weiter nichts wie die echte *C. pispoletta* Pall. ist, und ein Vergleich der Przewalski'schen Exemplare mit ostsibirischen und aralo-kaspischen bestätigt diese Ansicht vollkommen. Uebrigens muss bemerkt werden, dass die aralo-kaspischen Individuen von denen aus der Wüste Gobi dadurch abweichen, dass letztere mehr rostfarben sind, ein Umstand, der schwerlich genügen dürfte, um eine artliche Trennung zu rechtfertigen, zumal alle übrigen Merkmale durchaus übereinstimmen**).

---

*) Sewerzow l. c. p. 143.

**) *C. kukunoorensis* Przewalski ist, soweit sich nach dem einzigen vorhandenen Originalexemplar und den vom Autor angegebenen Merkmalen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich schliesse die vorstehende Uebersicht mit der Bemerkung, dass Sharpe und Dresser auf ihrer Tafel 186 die echte *A. pispoletta* Pall. abgebildet und dabei die hauptsächlichsten specifischen Charaktere durchaus richtig und prägnant wiedergegeben haben: den kurzen, dicken, stumpfen Schnabel von heller Farbe (rostrum crassius, pallidum Pall.), die gleichfalls kurzen hinteren Schwingen, welche nur die 6. Schwinge erster Ordnung decken, die helle Färbung mit undeutlichen, verschwommenen Flecken (plumarum colore obsoletiore, cinerascente Pall.), die langen geraden Krallen und die Abwesenheit der schwärzlichen Flecken auf den Seiten des Halses.

Die eben aufgezählten Merkmale unterscheiden die in Rede stehende Art sehr scharf und sicher von der *C. brachydactyla* Leisl. und sind auch von mir an allen mir zu Gebote stehenden Exemplaren wahrgenommen worden. Was die Färbung der Federn anbetrifft, so zeigen die von mir untersuchten Exemplare, dass ausser den aus der Abnutzung der Federn resultirenden Differenzen auch noch andere kleine Variationen in dieser Beziehung vorkommen, die theils vom Alter, theils vom Fundorte abhängen. So sind die aralo-kaspischen Stücke im frischen Gefieder etwas heller und mehr grau, als die ostsibirischen und als diejenigen aus der Wüste Gobi, das Exemplar vom Kukunoor dagegen erscheint rostfarbener als die letzteren und besitzt auch schwächere Flecken. Ein junges Exemplar vom Amu-Darja nach der ersten Mauser, welches folglich erst das Nestkleid abgelegt hat, zeichnet sich durch Vorwalten eines rostfarbenen Pigments auf allen Federn aus. Dieses rostfarbene Pigment verschwindet mit dem Alter und die allgemeine Grundfarbe des Gefieders wird weisslich; gegen das Frühjahr hin treten auf den abgenutzten Federn die braunen Schaftflecken deutlicher hervor und das Gefieder erhält einen dunklen Ton.

Anmerkung. Der eben besprochenen Art steht *C. minor* Cab. am nächsten.

2. *Calandrella brachydactyla* Leisl.

Synon. *Alauda brachydactyla* Leisler Wetter. Annal. III (1809) p. 357. = *Alauda longipennis* Ewersmann. Bulletin de Moscou XXI (1848) p. 219.

---

urtheilen lässt, auch weiter nichts, als eine rostfarbene Varietät der *A. pispoletta* Pall., von vielleicht etwas beträchtlicheren Körperdimensionen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein Vergleich der 9 von mir im aralo-kaspischen Gebiete erbeuteten Stücke mit Exemplaren der *C. brachydactyla* Leisl. aus verschiedenen Gegenden West-Europas und Nord-Afrikas, den ich in den Museen zu Stuttgart und Berlin anzustellen Gelegenheit hatte, lehrte mich, dass meine Stücke ganz unzweifelhaft zu dieser Art gehören. Später habe ich diese letzteren, die somit durchaus richtig bestimmt waren, mit Exemplaren verglichen, die im Museum der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg vorhanden und demselben aus verschiedenen Theilen Russlands zugekommen sind, wie namentlich von der Halbinsel Mangyschlak und aus der Gegend von Indersk durch Lehmann, aus der Kirgisensteppe und vom Ostufer des Kaspischen Meeres durch Dr. Sewerzow, aus der Krim durch Dr. Radde und aus Baku durch Ménétries, und bin zu dem Resultate gekommen, dass alle diese Stücke ebenfalls echte *C. brachydactyla* Leisl. sind.

Ausserdem besitzt das letztgenannte Museum gegenwärtig auch die beiden Originalexemplare der *A. longipennis* Ewersm., welche Ewersmann's Präparant Romanow im Jahre 1841 in den Steppen der Songarei erbeutet hat. Beide Exemplare sind alte Weibchen, das eine, im abgetragenen Kleide, ist am 28. Mai in der Steppe an der chinesischen Grenze, das andere, in frischem, soeben gewechseltem Gefieder, am 28. August in der Steppe am Alakul-See geschossen worden.

Nach einem sehr eingehenden Vergleiche dieser beiden Stücke mit der ganzen soeben aufgezählten Reihe von Exemplaren der in Rede stehenden Art habe ich mich auf das entschiedenste überzeugt, dass *A. longipennis* Ewersm. auf Exemplare der echten *C. brachydactyla* Leisl. begründet ist, denn auch nicht ein einziges der von Ewersmann hervorgehobenen Unterscheidungsmerkmale hat sich als stichhaltig erwiesen. Die Maasse (und die Form) des Schnabels, der Beine, der Krallen, der Flügel und des Schwanzes sind absolut dieselben, da jedoch die beiden Bälge der *A. longipennis* bei der Präparation etwas gequetscht worden sind, so hat es Ewersmann geschienen, als wäre diese Lerche kleiner. Der weisse Superciliarstreif ferner findet sich auch bei vielen Exemplaren der echten *C. brachydactyla*, und da endlich auch die Längenverhältnisse unter den Schwungfedern gar keine Differenzen darbieten, so möchte ich behaupten, dass Ewersmann seine *A. longipennis* nur daher aufgestellt hat, weil ihm kein Exemplar der echten *C. brachydactyla* zum Vergleich vorlag; in seiner Sammlung, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nunmehr an das zoologische Museum der kaiserl. Akademie der Wissenschaften übergegangen ist, findet sich zwar ein junges Stück der *C. brachydactyla* im Nestkleide, jedoch ist dasselbe ihm erst zugekommen, nachdem die Beschreibung der *A. longipennis* bereits veröffentlicht war.

Schliesslich muss ich noch einer höchst interessanten weiblichen Lerche erwähnen, welche sich im Museum der kaiserl. Akademie der Wissenschaften befindet und von Hrn. v. Middendorff am 15. April 1848 an der Birjussa in Ost-Sibirien geschossen worden ist*). Nach der Form der Flügel, der Länge der hinteren Schwingen und der Färbung im Allgemeinen gehört dieses Exemplar zu *C. brachydactyla*, aber der Schnabel desselben ist kurz und gleicht in der Form dem Schnabel der *C. pispoletta*, mit welcher letzteren es auch in der Form und Länge des Schwanzes übereinstimmt. Es stellt dasselbe daher geradezu eine Mittelform zwischen *C. brachydactyla* und *C. pispoletta* dar, da jedoch nur ein einziges solches Exemplar vorhanden ist, so wage ich nicht irgendwelche Schlüsse zu ziehen und beschränke mich nur auf die vorstehende Notiz.

Es lassen sich somit die 5 *Calandrella*-Arten der russischen Fauna nach sorgfältiger Untersuchung einer nicht unbeträchtlichen Reihe von Exemplaren, unter denen die meisten Originale sind, auf folgende 2 gut und sicher begründete Arten reduciren:

C. pispoletta (= *C. cheleensis* Swinh. = *C. Heinei* Hom. = *C. leucophaea* Sewerz.)

C. brachydactyla Leisl. (= *A. longipennis* Ewersm.)

Jede dieser beiden Species bietet nun eine Menge geringfügiger Variationen dar, welche theils vom Alter, theils vom Fundorte abhängen, aber in keinem Falle genügen, um die Arten weiter zu splittern. Sobald ich meine Untersuchungen beendet, werde ich die Resultate derselben ausführlicher darlegen und zugleich auch die geographische Verbreitung, die Lebensweise etc. beider Arten eines Genaueren behandeln.

St. Petersburg, 20. Jan. 1877.

---

*) Sibirische Reise II. Theil 2 p. 134 Nr. 33.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 25_1877

Autor(en)/Author(s): Bogdanow Modest

Artikel/Article: Vorläufige Notiz über die Calandrella-Arten der russischen Fauna. 90-96